

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **30 (1904)**

Heft 16

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lith v. Butz & Fleursheimer

Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt

→ Redaktion und Verlag: J. F. Boscovits. ←

Expedition: Waldmannstrasse 4.

Buchdruckerei W. Steffen.

Erscheint jeden Samstag.

→ Abonnementsbedingungen. ←

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3. für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — Reklamen per Petitzeile 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen.

Unser Kobold

Don Kobolden weiß die Sage uns viel zu berichten noch,
Als einer unheimlichen Sache — oft Segen, doch öfter
noch Fluch.

Ein spukhaft Wälten, verfieng es oft 's redlichste Streben im Nu —
Hätt' einer den „Kobold“, so ging es mit rechten Dingen nicht zu!...

Doch dürfen wir glauben beileibe noch nicht, weil wir aufgeklärt,
Kein solcher Spuk mehr treibe sein Wesen noch toll und verkehrt —
Bewahre, es gibt allerorten noch wüste Geister 'ne Schar,
Genannt mit modernen Worten nimmt Jeder die Schelme auch wahr:

Hat Rußland den Kobold der Knute, so England den Chamberlaingeist;
Den Cenz schreckt das Autogetute der Protzenkobelde zumeist;
Der Rotkoller spukt beim Michel nicht blos, sondern auch noch sonst,
Den Fortschritt warf aus dem Bügel oft hinterrücks Fürstengunst.

La France weckt der Chauvinismus, trübt oft ihres Schildes Glanz;
Und zuviel Nationalismus setzt Oestreich den Dornenkranz.
In Spanien spuken die Pfaffen, und ihr Bruder, der Anarchist,
Soll Glanz mit Attentätchen schaffen an Krönchen, wo keiner mehr ist!

So geht es mit rechten Dingen noch nicht zu landab und landauf,
Es halten des Volkes heiß Ringen viel Koboltgewalten noch auf.
Und — leider! — in unserem Ländlein haust auch noch ein tückischer
Zwerg,

Der heimlich mit gierigen Händlein verhindert manch großes Werk!

Ja mehr: Der sogar verschleudern will unser natürliches Gut,
Von Fremden es lassen ausbeutern, statt fest es zu nehmen in Hut;
Der unsere „flüssige Kohle“ um kleinlichen Vorteil verschleißt —
Der Hemmschub am Volkswohle ist Unhold Kantönligeist!

Doch Kobolde sind zu beschwören am besten, wenn laut man sie nennt,
Und niemand mehr läßt sich betören, sobald er den Unhold erkennt —
Der Nationalrat hat löblich getan drum und auf aufgeklärt,
Daß einstimmig er erheblich hat Müri's Motion erklärt!